"-- und von Venedig, sehen Sie, reisten wir direkt nach Neapel hinunter"

Autor(en): **Harvec, André**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 31

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«— — und von Venedig, sehen Sie, reisten wir direkt nach Neapel hinunter.»

HAPPY END

Die acht Seiten starke Ausgabe der Moskauer Sportzeitung ‹Sowjetskij Sport› vom letzten Maisonntag enthielt eine Seite Sportnachrichten. Die sieben restlichen Seiten waren einer Rede Nikita Chruschtschows gewidmet, in der von Sport kein Wort vorkam.

▪

In Moskau ist der Bau eines Riesenhotels mit 4500 Betten geplant. Ein Theater mit 3500 Sitzen, jeder Platz mit Kopfhörern, soll in das Hotel eingebaut werden. Sofern die Gäste Russisch nicht verstehen, können sie den Darbietungen in einer von acht anderen Sprachen folgen, die simultan von einer Dolmetscherkabine gesendet werden. Irgendjemand scheint von Touristenströmen aus aller Welt zu träumen.

▪

Der berühmte nationalchinesische Filmschauspieler Ten Yu Li, der für einige Rollen nach Hollywood verpflichtet wurde, erwies sich bei seiner Ankunft in einem Interview als weiser Mann. So ging das Frage- und Antwortspiel vor sich: «Sind Sie zufrieden, daß Sie von Hollywood engagiert wurden?» – «Kein Ohr ist taub für den Gesang des Goldes!» – «Wie denken Sie über Hollywood?» – «Ich denke, daß nur unfähige Fischer schlecht von dem Wasser sprechen, in das sie ihre Netze ausgeworfen haben!» – «Brauchen Sie für Ihre Person keinen guten Reklamechef?» – «Für denjenigen, der wirklich die Trommel zu schlagen versteht, ist es unwichtig, welche Stöcke er benutzt!» – «Warum haben Sie keinen eigenen Wagen?» – «Wenn man sich kostspieligen Ueberfluß gestattet, ist man nach kurzer Zeit dazu verurteilt, das zu verkaufen, was man notwendig braucht!»

▪

König Gustav der Sechste von Schweden besichtigte kürzlich die Atomenergiestation Studsvik. Als der Monarch den Duschraum betrat, flüsterte der begleitende Ministerpräsident Erlander einem Herrn des Gefolges zu: «Wieviel zahlen Sie, wenn ich jetzt das Wasser aufdrehe?» Der König erwies sich nicht nur als hellhörig, sondern auch als schlagfertig, denn er konterte: «Ich glaube, es wäre besser, wenn ich meinen Ministern eine kalte Dusche geben würde!»

▪

Der westdeutsche Bundestagsabgeordnete Fritz Mensing sagte in der Bundestagsdebatte über das Jugend-Arbeitsschutz-Gesetz: «Wir leben in schweren Zeiten. Wir sind in der Hochkonjunktur.»

▪

Aus einer Statistik über die Polygamie im Mittleren Osten geht hervor, daß die Inflation auch in diesem Bereich zu spüren ist. In Ägypten können sich heute nur noch drei von hundert Männern mehr als eine Frau leisten.

▪

Ein Leserbrief an die ‹Gazeta Zielonogorska› klagte bitterlich über einen neuen Kühlschrank polnischer Fabrikation, der von Anfang an nicht funktionierte. Die Redaktion wußte Rat: «Den Kühlschrank muß man an das Stromnetz anschließen und dann nach allen Seiten schütteln oder gar völlig umkippen. Nach sechsstündigem Schütteln muß man nachsehen, ob der Apparat warm geworden ist. Ist das der Fall, dann müßte alles in Ordnung sein und der Kühlschrank auch kühlen.»

▪

Die französische Studentenvereinigung hat für ihr studentisches Hilfsbüro einen Psychiater verpflichtet, den diejenigen Studenten kostenlos in Anspruch nehmen können, die aus Prüfungsangst oder nach mißglückten Examen an Depressionen leiden. TR